
Tagesausflug vom 10. Mai 2023

Senioren mit Partnerinnen des TV Studen

Mit Ungeduld wartet die Reiseschaar von 47 Turnern mit Begleiterinnen beim Bahnhof Studen auf den von Otti und Rita einmal mehr bestens organisierten Ausflug, der nicht nur das Welschland im Visier hatte, sondern sogar einen Sprung über die Grenze wagte. Besorgt hörte man sich allabendlich die Wetterprognose an. Ja, man musste auf alles gefasst sein. Sicher wurde auch intensive Vorbereitung getätigt, so die Identitätskarte und den Dictionaire bereitgestellt. Es soll auch ganz Eifrige gegeben haben, die ihr Französischheft aus den Sekjahren hervorholten und jeweils am Abend übten. Ja, sagt man jetzt le oder la liqueur? Beim Appell zeigte sich zudem, dass zwei unserer Turner, Jean Pierre und Peter französischer Zunge sind und man konnte davon ausgehen, dass man ihren accent d'Orvin/ Pery auch anderswo versteht. Also sprachlich hatten wir keine Probleme.

Schon fuhr der uns vom letzten Jahr her bekannte Reiseкар der Marke Neoplan Starliner MAN mit dem Namen MAYA vor, ebenso Michu unser damaliger Chauffeur, der uns wie alte Bekannte begrüßte.

Dann ging es los in Richtung Vue des Alpes. Neuenburg streiften wir nur, aber der Berichterstatter nimmt sich die Freiheit, kurz über diese Stadt etwas zu sagen. Dies drängt sich auch deshalb auf, weil diesmal unsere Ausflugsroute keine historische Gegebenheiten beinhaltete. Also Berichte über Schlachten, Kirchen und weitere historische Highlights gab es diesmal nicht. Somit war gedanklich der Abstecher nach Neuenburg so quasi ein Muss.

Neuenburg ist eine der schönsten Schweizerstädte. Sie besticht durch seine wundervolle Lage am Neuenburger See. Über der Stadt thront sein Schloss und die Basilika mit den Zwillingstürmen. Verschlungene Gässchen mit eleganten Häusern aus Hautrive Stein, jenem speziellen gelben Kalkstein, der die ganze Stadt erstrahlen lässt. Die Stadt hat eine lange Geschichte u.a. assoziierte sie sich mit dem Königreich Preussen. Kulturell bietet sie auch vieles. Diverse Museen, u.a. das Musée Dürrenmatt und das Musée d' Art et l' Histoire welches u.a. die Jaquet-Droz-Automaten, als Meisterwerke des Museums, enthält. Die drei berühmten Automaten, der Schriftsteller, der Musiker, der Zeichner sind durch mikromechanische Implantate befähigt, Bewegungen der Arme und Finger, wie wir Menschen dies tun, auszuführen.

Nun aber zurück auf die Reiseroute. Diese führte uns auf die Vue des Alpes. Ja leider war es eine Vue du brouillard. Im Relais de la Vue-des-Alpes wurden uns Kaffee und Gipfeli serviert. Bald hiess es Aufbruch und weiter gings zu einem der Highlights des Tages, dem Musée international d' horlogerie oder zu Deutsch dem Uhrenmuseum von La Chaux-de-Fonds. Es brauchte um das Museum zu erreichen nicht nur Pfadfinderkönnen. Die Anfahrt durch die schmalen Gässchen, durch die Michu mit seiner grossen Maya uns gekonnt, ja hervorragend lotste, war spannend.

Dann betraten wir das Uhrenmuseum. Dieses wurde 1900 durch die Initiative von Maurice Picard, Stadtrat von La Chaux-de-Fonds, gegründet und 1902 eröffnet. Der heutige Bau entstand in den 1970 Jahren und beherbergt heute als das grösste auf Uhren spezialisierte Museum der Welt: 4000 Exponate sind zu besichtigen.

Von der Sonnenuhr über Uhren der bekannten Schweizer Marke und wissenschaftliche Techniken bis hin zur Atomuhr veranschaulicht dieses einzigartige Museum anhand von aussergewöhnlichen Exponaten die Geschichte der Zeitmessung.

Vergleicht man Chaux-de-Fonds und Neuchâtel so sind da grosse Unterschiede. Neuchâtel hat z.B. eine eindrückliche Geschichte was La Chaux-de-Fonds nicht vorweisen kann. Städtebaulich kann man die beiden Städte auch kaum vergleichen. Immerhin ist der städtebaulich Wert La Chaux de Fonds wegen der rechtwinklig angelegten Bebauung (Planstadt) und der zahlreichen Jugendstilbauten auch einmalig und die wurde 2009 zum UNESCO-Welterbe erklärt.

Zu erwähnen ist auch der weltbekannte Architekt Corbusier, der aus dieser Stadt stammt. Der leider verstorbene Hansjörg Brügger organisierte seinerzeit einen Tagesausflug nach Ronchamp wo die berühmte Kirche steht, die ein Werk von Corbusier ist.

Dann ging es steil nach unten Richtung Frankreich und an den Doubs, dem Grenzfluss zwischen der Schweiz und Frankreich. Hier begrüsst uns die Sonne. Am Grenzposten wollte man nichts von uns wissen und so erreichten wir den Doubs. Der Name des Flusses hat keltischen Ursprung und bedeutet «schwarz». Eine Besonderheit bildet der Grenzverlauf des Doubs entlang der französisch-schweizerischen Landesgrenze im Abschnitt des Kantons Jura. Anders als bei Flüssen sonst allgemein üblich, verläuft die Grenze nicht in der Flussmitte, sondern der Doubs gehört dort ganz zu Frankreich. Dies ergab sich aufgrund von Verträgen zwischen dem Fürstbischof von Basel und dem König von Frankreich.

Der Bus hielt an einem idyllischen Ort mit der Bezeichnung Biaufond. Dann ging es zack zack. Es war Apéro time. Tische, Bänke, Getränke, Gebäck wurden aus dem «Bauch» von MAYA entladen und ein «first class Buffet» wurde in Windeseile bereitgestellt. Danke an Otti und Rita, die als grosszügige Geste die Kosten des Buffets übernahmen.

Ja, dann war man gespannt auf das Restaurant und das Mittagessen. Vorerst führte der Weg an den Rand des Etang du moulin einem kleinen, idyllische gelegen Seelein. Wie ich lese, ist dieser in Privatbesitz und es werden dort ausschliesslich Karpfen aufgezogen Dann lag das Hôtel L' Etang du Moulin vor uns, ein eindrückliches Gebäude. Empfang und Speisesaal waren sehr gut. Einheitlich gekleidetes, junges, freundliches und hübsches Servicepersonal empfing uns. Das Essen mit allem Drum und Dran war vorzüglich. Speziell war der Kalbsbraten, der butterweich gegart war und für unsere etwas wackeligen Zähne eine Wohltat war.

Bald hiess es aufbrechen. Die Heimreise führte durch den französischen Jura und die Freiberge. Nun gab es einen weiteren Halt. Der Shop mit Cafeteria der

Firma Schokolade Camille Bloch bildete so etwas wie den süssen Schlusspunkt. All die feinen Schoggi, wie Ragusa etc. luden zum Kauf ein, was eifrig benützt wurde.

Pünktlich erreichten wir Studen. Wir durften einen wundervollen Tag erleben. Grossen Dank an Otti und Rita. Super, was ihr uns geboten habt.

Der Berichterstatter

Urs Riklin